**Erasmus Erfahrungsbericht**

Ich wollte unbedingt in ein Skandinavisches Land, weil mich die Landschaft, Wildnis und die höflich kultivierte Umgangsform der Skandinavier bei einer Interrail Reise so neugierig gemacht haben, dass es zu einem näheren Kennenlernen wie einem Erasmus Auslandsaufenthalt jedenfalls gereicht hat.

Nach einer aufregenden Anreise über Stockholm und einer Tagesreise mit dem Schiff von Stockholm nach Turku bekam ich bereits einen Eindruck, was es bedeutet, in den hohen kalten Norden zu ziehen. Vom Schiff aus spürt man den starken Wind und sieht eine Vegetation ähnlich der in Österreich, jedoch viel verwilderter erscheinende Landschaft mit unzähligen Tannen und natürlich den tausenden Seen. Das Meer kann man dort übrigens auch getrost mit Seen verwechseln.

Als ich dann tatsächlich in Finnland angekommen bin, hat mich meine Tutorin abgeholt und zu dem Student Village gebracht. Wie wir noch in unserem Heimatsstaat waren, hat sie uns schon auf sehr viele wichtige Angelegenheiten aufmerksam gemacht, die wir organisieren sollten. In Turku werden für Erasmus Studenten von vornherein Studentenheime angeboten wo alle Studenten nah beisammen wohnen. Das bedeutet, man findet unglaublich leicht eine Wohngelegenheit in Finnland, vorausgesetzt, man hält sich an die Anmeldefrist. Im Wintersemester, wo mehr Erasmus Studenten als wie im Sommersemester studieren, ist es wichtig, dass man sich auf jeden Fall bereits am Anfang des ersten Tages der Anmeldefrist für ein Zimmer anmeldet. Dies ist nicht in sehr vielen anderen Erasmus Ländern der Fall ist, was auf jeden Fall ein Pluspunkt für die durchorganisierten und vorsorgenden Finnen ist. In dem berühmtesten dieser Wohngelegenheiten, dem Student Village, wohnt man mit 16 anderen Erasmus Studenten in einem Stock. Die Gemeinschaftsküche ist ein toller Ort, wo ich bei fast jeder Mahlzeit Gesprächspartner gefunden habe. Daher war hier immer etwas los.

Im ersten Semester meines Erasmus Auslandsaufenthalts habe ich hauptsächlich das Interesse gehabt, so viele Reisen und neue Leute und deren Kulturen kennenzulernen wie nur möglich. Von Anfang an werden in Turku von der ESN Gruppe viele tolle Aktivitäten (wie die berühmte Rätsel Rallye), Reisen und natürlich auch Partys angeboten. Hier bietet sich auch die Möglichkeit, viele neue Menschen kennenzulernen.

Da alle Studenten so nah beieinander leben und so viel angeboten wird lernt man bald viele neue Leute kennen. Wir haben dann gemeinsam viele Radausflüge in die Umgebung Turkus unternahmen. Im September 2014 hat nämlich für die finnischen Verhältnisse sehr viel Sonne geschienen. Ein Rad ist in Turku ein Muss. Fast jeder Student hat dort eines und man kann ein gebrauchtes und gar nicht so teures zB von einem Second Hand Shop, oder von einer auf Facebook angebotenen Flohmarkt Gruppe kaufen.

Eine große Schwierigkeit, die es zu bewältigen galt, war, vor allem am Anfang des Semesters, viel selbst organisieren zu müssen. In Finnland sind die Menschen strenger, immer top organisiert und  sehr diszipliniert. Es gibt dort keine Ausnahmen, wenn es gilt, eine von den unglaublich vielen Regeln einzuhalten. Besonders schwierig war, dass man als Erasmus Student oft nicht in Jus Übungen mit vielen Ects Punkten hineingekommen ist. Ein paar Studenten werden nach dem Zufallsprinzip aufgenommen. Jedoch wenn man da nicht dabei war, dann hat man ein ziemliches Problem mit der Anrechenbarkeit von potentiellen Kursen. Sehr aufmunternd war es ebenfalls nicht, wenn andere Jus Übungen, die man für Europarecht oder Völkerrecht brauchen würde, einfach ersatzlos gestrichen wurden. Auf der Abo Academie University kann man sich neben der Faculty of Law University für Jus Übungen anmelden, welche ein ziemlich hohes Niveau an Englisch voraussetzen.

Die Finnen sind auch äußerst hilfsbereit und höflich. Ich habe nicht einmal in einem Geschäft erlebt, dass ein Verkäufer gestresst oder unhöflich war. Vielleicht sind die Finnen nicht das extrovertierteste Volk, besser gesagt, genau das Gegenteil - was bei dem Wetter dort absolut nicht verwunderlich ist -, aber höflich und freundlich waren sie immer. Es ist mir auch aufgefallen, dass man sich, wenn man länger in einem anderen Land wohnt, gewisse Verhaltensweisen automatisch aneignet. Ich bin zB. irgendwann einfach nicht mehr bei Rot über die Straße gegangen, was in Wien vielleicht schon das ein oder andere Mal vorgekommen ist.

Nach reichlichen Überlegungen, die vor allem auch den raschen Fortschritt meines Jus Studiums betroffen haben, habe ich mich für eine Verlängerung meines Auslandsaufenthalts entschieden. Der Hauptgrund dazu war, dass ich an so vielen Jus Kurse und Vorlesungen wie nur möglich teilgenommen habe. Ich habe in den meisten davon gar keine Prüfungen machen wollen, sondern es hat mich das breite Themenangebot, vor allem auch auf der Menschenrechts Universität Abo Academie, äußerst gereizt. Durch das Mitwirken in den Kursen habe ich mich vielen spannenden Themen angenähert.

Ein großer Unterschied zu der Lehrvorgangsweise in Wien ist, das es sehr viele Gruppenarbeiten mit Diskussionen gibt. Außerdem muss man viele Arbeiten verfassen um zu einer Note zu gelangen. Die meisten Jus Übungen waren geblockt über den halben Tag und haben bereits nach 2 Wochen und nicht erst nach einem ganzen Semester geendet. Was mich fast am meisten begeistert hat war auch, dass in den Universitäten tolle Professoren aus der ganzen Welt eingeladen werden, welche dann auch speziell über ihr Rechtssystem oder Rechtsgebiet in dem passenden Kurs unterrichten.

Ich komme nicht darum vorbei noch kurz das Wetter in Finnland anzusprechen: Das Wetter in Finnland ist unglaublich wechselhaft, angefangen von Regen, über langersehnten Sonnenstrahlen, die plötzlich auftauchen, bis zu traumhaftem Schnee. Im Wintersemester hat mich die Dunkelheit im November und Dezember nicht so gestört wie das ewige Grau, welches im März ständig nach einem schönen schneeweißen Februar zu sehen war. Also es ist wirklich nicht nur ein Vorurteil, dass man schon sehr hart im Nehmen sein muss, wenn man in Finnland auf Dauer bei dem grauen Himmel leben möchte.

Unter dem grauen Himmel sollen auch Wölfe hausen. Von denen haben wir aber nicht einmal bei dem aufregenden Snowmobil Ride, oder dem Snowshoe Walk durch den Wald mitten in der Nacht in Lappland. Wir haben lediglich einmal einen Fuchs und einen Elch in der Stadt gesehen.

Eines der tollsten Erlebnisse war, dass wir das Glück hatten, die Northern Lichter in Lappland riesengroß und in mehreren Farben an drei Tagen sogar direkt vor unserer Hütte gesehen zu haben. Einmal waren sie sogar im Süden Finnlands gut sichtbar.

Alles in allem bin ich froh, dieses Abenteuer Finnland erlebt haben zu dürfen! Ich bin im Ausland um sehr viele Erfahrungen reicher geworden.